



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Worte der Liebe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und auf einmal hört sie Hörnerklang,
Und es flüstert ihr leise wie Geisterfang:
„Komm, Liebchen, bist mir angetraut,
„Das Bett ist bereitet; komm, rosigge Braut,
„Der Buhle ist längst schon da!“
Trala, Trala, Trala.

Da faßt sie ein Schauer so eisig und kalt,
Und sie fühlt sich umarmt von Geistergewalt,
Und heimlich durchweht es ihr bebendes Herz
Wie Hochzeitlust und Todeschmerz,
Und zitternd flüstert sie: „ja!“
Trala, Trala, Trala.

Da stockt das Blut in der klopfenden Brust,
Da bricht das Herz in Todeslust;
Und der Jäger führt heim die rosigge Braut:
Dort oben ist er ihr angetraut,
Treuerschens Hochzeit ist da!
Trala, Trala, Trala.

Worte der Liebe.

Worte der Liebe, ihr flüstert so süß,
Wie Zephyrwehen im Paradies,
Ihr klingt mir im Herzen nah' und fern;
Worte der Liebe, ich traue' euch so gern.
Streng' mag die Zeit, die feindliche, walten,
Darf ich an euch nur den Glauben behalten.

Wohl giebt es im Leben kein süßeres Glück,
Als der Liebe Geständniß in Liebchens Blick;
Wohl giebt es im Leben nicht höhere Lust,
Als Freuden der Liebe an liebender Brust.
Dem hat nie das Leben freundlich begegnet,
Den nicht die Weihe der Liebe gesegnet.

Doch der Liebe Glück, so himmlisch, so schön,
Kann nie ohne Glauben an Tugend bestehn;
Der Frauen Gemüth ist rein und zart,
Sie haben den Glauben auch rein bewahrt.
Drum traue der Liebe, sie wird nicht lügen,
Denn das Schöne muß immer, das Wahre muß siegen.

Und flieht auch der Frühling dem Leben vorbei,
So bewahrt den Glauben doch still und treu.
Er lebt, wenn hier alles vergeht und zerfällt,
Wie ein Strahl des Lichts aus der bessern Welt;
Und tritt auch die Schöpfung aus ihren Schranken,
Der Glaube an Liebe soll nimmer wanken.

Drum flüstert ihr Worte der Liebe so süß,
Wie Zephyrwehen im Paradies,
Drum klingt im Herzen noch nah' und fern,
Drum, Worte der Liebe, drum traue' ich euch gern.

Und wenn im Leben nichts Heiliges bliebe,
Ich will nicht verzagen, ich glaube an Liebe.

Die drei Sterne.

Es blinken drei freundliche Sterne
In's Dunkel des Lebens herein;
Die Sterne, die funkeln so traulich:
Sie heißen Lied, Liebe und Wein.

Es lebt in der Stimme des Liedes
Ein treues mitfühlendes Herz;
Im Liede verjüngt sich die Freude,
Im Liede verweht sich der Schmerz.

Der Wein ist der Stimme des Liedes
Zum freudigen Wunder gefellt,
Und malt sich mit glühenden Strahlen
Zum ewigen Frühling die Welt.

Doch schimmert mit freudigem Winken
Der dritte Stern erst herein,
Dann klingt 's in der Seele wie Lieder,
Dann glüht es im Herzen wie Wein.

Drum blickt denn, ihr herzigen Sterne,
In unsre Brust auch herein;
Es begleite durch Leben und Sterben
Uns Lied und Liebe und Wein.

Und Wein und Lieder und Liebe,
Sie schmücken die festliche Nacht;
Drum leb', wer das Küssen und Lieben
Und Trinken und Singen erdacht.

Harras, der kühne Springer.

Anmerk. Eine alte Volksfage erzählt die kühne That dieses
Ritters, und noch heute zeigt man bei Lichtwalde im säch-
sischen Erzgebirge die Stelle, die man den Harrasprung
nennt. Am Ufer sieht jetzt zwischen zwei alten ehrwür-
digen Eichen, der steilen Felsenwand gegenüber, ein Denk-
mal mit der Inschrift: „Ritter Harras, der kühne Sprin-
ger.“

Noch harrte im heimlichen Dämmerlicht
Die Welt dem Morgen entgegen,
Noch erwachte die Erde vom Schlummer nicht,
Da begann sich 's im Thale zu regen.
Und es klingt herauf wie Stimmengewirr,
Wie flüchtiger Hufschlag und Waffengeklirr,
Und tief aus dem Wald zum Gefechte
Sprengt ein Fähnlein gewappneter Knechte.